

NATURSCHUTZGEBIET SEFFENT/WILKENSBERG

STANDORT 2



Nach den Regelungen des Landschaftsgesetzes müssen Hunde angeleint sein, Pflanzen und Tiere dürfen nicht entnommen werden. Bitte bleiben Sie auf den Wegen! Sammeln Sie Eindrücke... keine Pflanzen, Tiere oder gar Laich! Lassen Sie nichts in der Landschaft zurück!



Gewöhnlicher Thymian;
(Foto: Robert Flogaus-Faust)

Historische Wurzeln

Wahrscheinlich haben schon die Kelten diesen Platz verehrt. Der Name Seffent geht aber auf die lateinische Bezeichnung "Septem fontes" zurück, wie Seffent in einer Urkunde im Jahr 896 genannt wird. Die Sieben Quellen sind in zwei Quelltöpfen gefasst, im Wasser liegen Kalksteine und Feuerstein-Knollen.

Besondere Schönheiten

Das Naturschutzgebiet Sieben Quellen mit dem Wilkenberg ist seit 1988 im Landschaftsplan der Stadt Aachen als geologisches Naturdenkmal und Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Quelltöpfe Seffent sind der Ursprung des Wildbaches, der seinen Lauf durch die Soers findet, an dessen Ufern zahlreiche Tuchfabriken und Färbereien lagen. Unter besonderem Schutz steht der Wilkenberg mit einem hier seltenen Halbtrockenrasen mit dünner kalkhaltiger Verwitterungsschicht; hier wachsen Enziane und Orchideen. In den Hecken und Gehölzen finden der Gelbspötter und die Heckenbraunelle Nahrung und Unterschlupf. In den Gewässern lebt der Grasfrosch und auch die Erdkröte hat hier ungestörte Bereiche. Die Bläbrralle fühlt sich hier wohl.

Besondere Lebensräume verdienen besonderen Schutz!

Halbtrockenrasen sind nährstoffarm und reich an Blütenpflanzen. Deshalb tummeln sich hier viele Schmetterlinge und Insekten; dies zieht viele Vogelarten an. Die hochsensiblen Biotope sollen nicht gestört werden! Wenn Hunde hier ihr 'Geschäft' verrichten, werden Nährstoffe eingetragen und so der gesamte Lebensraum geschädigt; also bitte Hunde anleinen, die Gebiete nicht betreten und keine Spuren hinterlassen!



Gelbe Spargelbse; (Foto: Robert Flogaus-Faust)



Heckenbraunelle
(Foto: Thorsten Stegmann)



Schwarzkehlchen (Foto: Thorsten Stegmann)



Büschel-Glockenblume;
(Foto: Robert Flogaus-Faust)

Am Rande: Freilandlabor und Karlsgarten

Der Freundeskreis Botanischer Garten e.V. hat neben dem Gut Melaten eine Gartenanlage, den Karlsgarten, errichtet. In ihm stehen alle Pflanzen, die Karl der Große in seiner Landgüterordnung (Capitulare de villis) aufgelistet hatte. Unterhalb des Karlsgartens wird mit Unterstützung der NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung ein großer Teich mit breiten Ufer-

zonen und einem Beobachtungsteg angelegt. In diesem "Freilandlabor Wasser" können Gruppen unter Anleitung Wasseruntersuchungen durchführen. Eine Wiese mit Hochstämmen alter Obstsorten der Region entsteht in grenzüberschreitender Zusammenarbeit und zeigt die Vielfalt der Landschaft.